**Zeitschrift:** Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta

numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

**Band:** 71 (2021)

**Heft:** 282

Artikel: Kunst, Vergnügen, Fleiss und Leistung: Franz Hombergs Dame mit

den zwei Knäblein

Autor: Klein, Ulrich

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-953570

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Kunst, Vergnügen, Fleiss und Leistung

#### Ulrich Klein

#### Franz Hombergs Dame mit den zwei Knäblein

Im Dezember 2015 hat Urs Amacher in dieser Zeitschrift die beiden gleichartigen Lehrlings-Preismedaillen der Kantone Aargau und Solothurn vom Anfang des 20. Jahrhunderts vorgestellt<sup>1</sup>. Neben der Beschreibung der Medaillen standen vor allem Berichte über ihre Einführung und den Zeitraum ihrer Verleihung im Vordergrund. Dazu wurden zahlreiche gedruckte und ungedruckte Quellen zur Geschichte der jeweiligen Gewerbeverbände herangezogen und umfassend ausgewertet. Als Ergänzung folgten im Juni 2019 sowohl der gegenständliche als auch der archivalische Nachweis, dass man im Aargau die Medaille bereits 1898 eingeführt hatte<sup>2</sup>. Der bis dato früheste Beleg für den Aargau stammte in Form des von Amacher 2015 abgebildeten Exemplars der Damenschneiderin Anna Rippstein aus dem Jahre 1902 (in Silber «Für sehr gute Leistungen»)<sup>3</sup>. 1920 wurde die Medaille dann zum letzten Mal verliehen. Bei der Solothurner Ausgabe reichte der Verleihungszeitraum dagegen von 1903 bis 1915. Inzwischen sind im übrigen weitere Exemplare der Aargauischen Version von 1902, 1904 und 1910 vorgekommen (jeweils in Bronze «Für gute Leistungen») (Abb. 1)<sup>4</sup>.



Abb. 1: Lehrlingsmedaille des Kantons Aargau, Vorderseite (a) und zwei Rückseiten von 1902 (b) und 1910 (c).

Neben der umfassenden Aufarbeitung der schriftlichen Quellen beschränkte sich der numismatische Aspekt in Amachers Aufsatz von 2015 auf die präzise Beschreibung und die Präsentation der zwei Medaillen sowie auf Angaben zu ihrem Gestalter und Hersteller, dem in Bern tätigen Medailleur Franz Homberg (1851–1922)<sup>5</sup>. Zur Tatsache, dass beide Stücke eine identische bildliche Darstellung aufweisen, wurde angemerkt, Homberg habe sich das «Motiv» der beiden Medaillen «selber abgekupfert»<sup>6</sup>. Gerade auf die nicht angesprochene, aber weiter reichende «Geschichte» dieser Bildseite soll hier etwas näher eingegangen werden. Sie zeigt, um dies noch einmal festzuhalten, eine in antikisierender Weise gekleidete weibliche Gestalt, die zwei Kränze hält, nach links blickt und von zwei Putten flankiert wird. Der eine hält einen Schild mit dem «Wappen» der Malerei und der Künstler (drei kleine Schilde, 2:1 gestellt), beim anderen, der mit einem Fäustel ausgestattet ist, zeigt der Schild die Symbole der Steinbearbeitung (Fäustel, Greifzirkel und gekreuzte Stäbe). Die entsprechenden

- U. AMACHER, Die Lehrlingsmedaillen der Kantone Solothurn und Aargau, SM 65, 2015, S. 118–123.
- U. AMACHER, Die Lehrlingsmedaille des Kantons Aargau, SM 69, 2019, S. 37–38.
- Die Empfängerin dieser Medaille war später zweifellos am kantonalen Gewerbemuseum als Hauptlehrerin für Damenschneiderei tätig. Auf ihren Rücktritt zum 30.01.1922 bezieht sich die im Online-Inventar des Staatsarchivs Aargau verzeichnete Archivalie R05.49.25.1763 (https:// www.ag.ch/staatsarchiv/ suche/detail.aspx?ID=376 048. zuletzt abgerufen am 05.01.2021). Ob dieser Vorgang tatsächlich zu den von Amacher (Anm. 1), S. 121, Anm. 16, mitgeteilten biographischen Daten passt, wurde nicht überprüft. Eine Abbildung der Medaille findet sich auch bei Kochendörfer (Anm. 10), S. 129, Abb. 8.
- 4 1902 für Karl Fischer, Küfer (Privatbesitz); 1904 für Ernst Steiner, Feinmechaniker (Sincona AG, Zürich, Auktion 23, 19.05.2015, Nr. 4180); 1910 für Eduard Krebser, Masch.-Schlosser (Harald Möller, Espenau, Auktion 67, 19.04.2016, Nr. 1015, jetzt Privatbesitz).
- 5 Amacher zitiert zu Homberg in Anm. 4, 10 und 11 u. a. das Schweizerische Künstler-Lexikon von Carl Brun (Bd. 2, 1908, S. 86–87) und das Historisch-Biographische Lexikon der Schweiz (Bd. 4, 1927, S. 283). Beide Zitate sind jetzt auch online zugänglich. Weiterhin heranzuziehen ist L. Forrer, Biographical Dictionary of Medallists. Bd. 2 (London 1904), S. 544–548.
- 6 Zitat nach Amacher (Anm. 1), S. 122.

Ulrich Klein: Kunst, Vergnügen, Fleiss und Leistung, SM 71, 2021, S. 47–51. Accessoires zu Füssen und mehr im Hintergrund sind eine Palette mit zwei Pinseln, ein Globus, eine Öllampe und eine Sanduhr sowie ein Kirchenplan und ein ionisches Kapitell. Hombergs Signatur ist als relativ grosse Ligatur von F und h in der Mitte des Abschnitts angebracht.

Die Bemerkung von Amacher klingt etwas abwertend und verkennt die Tatsache, dass in der fraglichen Zeit im Bereich der populären Privatmedaille die wiederholte Verwendung einmal vorliegender Modelle und Prägewerkzeuge eine grundlegende ökonomische Notwendigkeit war. Homberg hat selbst darüber geklagt, dass im Gegensatz zu Deutschland und Frankreich gerade in der Schweiz aufgrund der schlechten Bezahlung «derartige Arbeiten in der Hast und Aufregung abgewickelt werden müssen»<sup>7</sup>. So braucht es nicht zu verwundern, dass er die bildliche Darstellung der beiden Lehrlings-Preismedaillen nicht eigens hierfür neu angefertigt, sondern dazu auf ein einigermassen passendes Motiv aus seinem Repertoire zurückgegriffen hat. Denn ursprünglich erscheint die «Dame mit den zwei Knäblein» bereits auf Hombergs Medaille zur 1890 in Bern veranstalteten nationalen Kunstausstellung der Schweiz. Hier steht die in Feinheiten der Zeichnung etwas abweichende Dreiergruppe innerhalb eines Perlkreises und eines profilierten Randstabs unter der Überschrift IN ARTE VOLUPTAS (In der Kunst liegt das Vergnügen), so dass auch die Wappen auf den Schilden der beiden Putten in diesem ursprünglichen Fall den «hehren» und nicht den handwerklichen Bereich der Malerei bzw. der Künste und der Bildhauerei ansprechen. Die Signatur ist links und rechts direkt unter der Abschnittslinie angebracht und besteht aus Hombergs vollem Nachnamen und dem Ort seines Wirkens (Abb. 2)8.



Abb. 2: Medaille auf die nationale Kunstausstellung, Bern 1890.

Eine Gelegenheit, den Stempel dieser Medaille unverändert ein zweites Mal zu verwenden, bot sich drei Jahre später anlässlich des Bubenberg-Bazars, einer Benefizveranstaltung der Berner Dichter und Künstler zur Beschaffung der Mittel für die Errichtung des dann 1897 in Bern eingeweihten Denkmals von Adrian von Bubenberg, dem Verteidiger von Murten in den Burgunderkriegen. Die zweite Seite dieser Medaille zeigt das gross ins Rund gestellte Wappen Bubenbergs, weist in der Umschrift auf den Anlass hin und schliesst sich in der Gestaltung mit Perlkreis und profiliertem Randstab an die Bildseite an (Abb. 3)9.

- 7 Siehe das Zitat bei Forrer (Anm. 5), S. 544.
- U. FRIEDLÄNDER, Schweizer Medaillen aus altem Privatbesitz (Zürich 1989), S. 79, Nr. 585.
- 9 Siehe SNR 24, 1925, S. 191.

S. 47-51.

Ulrich Klein: Kunst, Vergnügen, Fleiss und Leistung, SM 71, 2021,





Abb. 3: Medaille auf den Bubenberg-Bazar, Bern 1893.

Doch nicht genug: die aus der Göttin der Kunst und ihren beiden Assistenzfiguren bestehende Dreiergruppe ist von der Aare auch an den Neckar gewandert, worauf gleichzeitig mit der Veröffentlichung von Amachers erstem Aufsatz bereits Jürgen Kochendörfer aufmerksam gemacht hat<sup>10</sup>. Hier erscheint das Motiv ähnlich wie in Solothurn und im Aargau im Bereich der handwerklichen Preismedaille auf zwei Prägungen der Firma Otto Beh in Esslingen<sup>11</sup>. Es ist in Feinheiten der Zeichnung wieder etwas verändert, von den Accessoires sind nur der Globus, die Öllampe und die Sanduhr übriggeblieben und der Wappenschild rechts zeigt statt der Werkzeuge zur Steinbearbeitung nun als technisches Symbol einen Fliehkraftregler. Eine Signatur fehlt bzw. findet sich jeweils auf der Wappenseite. Mit der Umschrift FÜR FLEISS UND KENNTNISSE wurde dieses Bild auf den von 1901 bis 1933 mit Unterbrechungen verliehenen Lehrlingsprämien des Esslinger Gewerbevereins verwendet (Abb. 4)<sup>12</sup>.





Abb. 4: Lehrlingsmedaille des Gewerbevereins Esslingen.

DEM VERDIENSTE SEINE KRONE! lautete die Umschrift dagegen bei einer Medaille für Ausstellungen des Landesverbands der Friseure Württembergs, die jährlich an wechselnden Orten im Lande durchgeführt wurden und zu denen bisher Belege von 1906, 1908–1910 und 1914 bekannt sind (Abb. 5)<sup>13</sup>.





Abb. 5: Ausstellungsmedaille des Verbands der Friseure in Württemberg.

- 10 J. Kochendorfer, Diplome, Medaillen, Geldprämien. Lehrlinge der Gewerblichen Fortbil-
- dungsschule Esslingen wurden mit Auszeichnungen motiviert, Esslinger Studien 48, 2011/12 (erschienen im November 2015), S. 105–131, hierzu S. 121, 128–129. 11 G. Kümmel, 125 Jahre Gravier-
- 11 G. KOMMEL, 125 Jahre Gravierund Prägeanstalt Otto Beh, Esslingen. Medaillen – Plaketten – Anstecknadeln (Esslingen 2009).
- 12 U. KLEIN A. RAFF, Die Münzen und Medaillen von Esslingen (Stuttgart 1997), S. 243, Nr. 98; KOMMEL (Anm. 11), S. 51, Abb. 60; KOCHENDÖRFER (Anm. 10), S. 121, 128, Abb. 7.
- 13 Vgl. Kochendörfer (Anm. 10), S. 128. Es liegen folgende Nachweise vor: ohne Ort und ohne Jahr (Privathesitz, aus Christoph Gärtner, Bietigheim-Bissingen, Auktion 29, 06.10.2014, Nr. 422, hier Abb. 5): Reutlingen 1906 (Auktionen Meister und Sonntag. Stuttgart, Auktion 7. 06.04.2009, Nr. 1005; G. Hirsch Nachf., München, E-Live Auktion 3, 11.04.2021, Nr. 726); Heidenheim 1908 (G. Hirsch Nachf., München, Auktion 356, 13.02.2020, Nr. 3380); Heilbronn 1909 (Auktionen Münzhandlung Sonntag, Stuttgart, Auktion 22, 30.11.2015, Nr. 910 = P. Lipp, Heilbronn geprägt ... (Heilbronn 2018), S. 160, Nr. 378); Esslingen 1910 (Auktionen Münzhandlung Sonntag, Stuttgart, Auktion 23, 01.06.2016, Nr. 1145); Göppingen 1914 (Leipziger Münzhandlung und Auktion Heidrun Höhn, Leipzig, Auktion 69, 04.09.2006, Nr. 1533 = Westfälische Auktionsgemeinschaft, Arnsberg, Auktion 78, 11.09.2017, Nr. 993).

Ulrich Klein: Kunst, Vergnügen, Fleiss und Leistung, SM 71, 2021, S. 47–51.

- 14 Kochendörfer (Anm. 10),
- 15 Die folgenden Daten zu Homberg sind den in Anm. 5 angeführten Lexika entnommen, die Angaben zu Otto Beh (1) stammen aus seinen persönlichen, noch im Besitz der Familie befindlichen Tagebuchnotizen, deren Auswertung freundlicherweise von Herrn Otto Beh (3) ermöglicht wurde.
- 16 KUMMEL (Anm. 11), S. 80.
- 17 Die beiden «Klischees» (es dürfte sich um versilberte Galvanos handeln) haben einen Durchmesser von 20 cm und sind jeweils diagonal in einen mit braunem Samt bezogenen quadratischen Rahmen mit einer Seitenlänge von 27 cm eingelassen (Landesmuseum Württemberg Stuttgart, Münzkabinett, Karton Beh 30). Unterschiede zur Medaille, die einen Durchmesser von 55 mm hat, bestehen auf der Vorderseite bei der Signatur (rechts neben dem Gebäude) und auf der Rückseite beim Untergrund des kreisförmigen Ausschnitts mit dem Schweizerwappen. Vgl. zur Medaille z.B. J. L. Martin, Medaillen der Schweiz, Bd. 1 (Lausanne 1979), S. 29, Nr. 41.
- 18 Siehe auch Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen in Baden-Württemberg 44, 2007, S. 167.

Kochendörfer fragt sich nun, wie es zur Verwendung des Motivs in Esslingen gekommen ist, und stellt fest, dass gemäss einem Patentabkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz «Plagiate verboten» waren<sup>14</sup>. Die Antwort auf diese Frage ergibt sich aber zweifellos aus den langjährigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Franz Homberg (1851–1922) und Otto Beh (1859– 1944)<sup>15</sup>. Beide hatten sich 1873 bei Hofgraveur Schiller in Stuttgart kennengelernt. Homberg, der seine Lehre bereits von 1865 bis 1869 in Magdeburg absolviert und seine Ausbildung von 1869 bis 1871 in Berlin fortgesetzt hatte, war von 1873 bis 1874 bei Schiller angestellt, während Beh dort von 1873 bis 1877 seine Lehrzeit verbrachte. Nachdem Homberg sich 1876 in Bern niedergelassen hatte, standen sie weiterhin in Verbindung. So unterbrach Beh am 17. April 1879 eine Rückreise aus Genf für einen Besuch bei Homberg in Bern oder Homberg, der sich damals in Magdeburg aufhielt, brachte Beh, als es ein Zerwürfnis zwischen Beh und dessen Arbeitgeber in Remscheid gegeben hatte, im September 1880 bei seiner früheren Firma in Magdeburg unter, wo Beh bis Ende Februar 1882 tätig war. Nachdem Beh 1884 seine eigene Firma gegründet hatte, aber noch keine Prägepresse besass, wurde beispielsweise Behs Medaille von 1886 auf die Renovierung der Esslinger Burg bei Homberg in Bern geprägt<sup>16</sup>. So liegt es nahe, dass Beh um 1900 von Homberg die Vorlage für die Esslinger Prägungen erhalten hat. Dass damals auch sonst ein Austausch zwischen Homberg und Beh erfolgt ist, zeigen zwei zum Aufhängen gerahmte «Klischees» nach den Modellen von Hombergs Medaille des Jahres 1902 auf die Einweihung des Bundeshauses in Bern  $(Abb. 6)^{17}$ .



Abb. 6: «Klischees» nach den Modellen der Medaille auf die Einweihung des Bundeshauses, Bern 1902 (stark verkleinert. Massstab ca. 1 : 7,3).

Sie gehören zu einem grösseren Komplex von Prägewerkzeugen, Medaillenmodellen und Graveurutensilien, den die Firma Otto Beh aus ihrem Archivbestand im Jahre 2006 dem Münzkabinett des Landesmuseums Württemberg überlassen hat<sup>18</sup>.

Zu Otto Beh selbst sei abschliessend noch das Einzelexemplar einer Medaille mit seinem Porträt vorgestellt, die nur dann zu identifizieren ist, wenn man von vornherein weiss, wer dargestellt ist, oder wenn man die Medaille kennt, die dieses Porträt ebenfalls trägt und 1959 zum 75jährigen Bestehen der Firma sowie zugleich zum 100. Geburtstag des Firmengründers herausgebracht

wurde<sup>19</sup>. Wie aus der Gravur auf der Rückseite hervorgeht, wurde das vorliegende Stück gut sechs Jahre nach diesem Jubiläum am 24.1.1966 dem Mitarbeiter Franz Hoffmann anlässlich seines 50-jährigen (!) Arbeitsjubiläums «zum Andenken an seinen Lehrmeister» überreicht (Abb. 7).

Ulrich Klein: Kunst, Vergnügen, Fleiss und Leistung, SM 71, 2021, S. 47–51.



UNSEREM
FRANZ HOFFMANN
ZUM ANDENKEN
AN SEINEN LEHRMEISTER
ANLASSLICH SEINES
50 JÄHRIGEN
ARBEITSJUBILAUMS
24.1.1966

Abb. 7: Medaille für Franz Hoffmann zum 50-jährigen Arbeitsjubiläum am 24.1.1966 mit dem Porträt seines «Lehrmeisters» Otto Beh.

Hoffmann war nach seiner zunächst erfolgten Ausbildung diese ganze Zeit über vor allem auf die Herstellung von Stahlstempeln aller Art spezialisiert<sup>20</sup>.

### Objekt- und Bildnachweis:

Abb. 1, 4, 5, 7: Privatbesitz (Fotos 1c, 4, 5: Adolar Wiedemann, Stuttgart; 1a, 1b, 7: Sonja Kitzberger, Stuttgart); Abb. 2: Münzkabinett Winterthur, Md\_1378; Abb. 3: SINCONA AG, Zürich, Auktion 30, Nr. 3775; Abb. 6: Landesmuseum Württemberg Stuttgart, Münzkabinett (siehe Anm. 17; Foto: Adolar Wiedemann, Stuttgart).

Dr. Ulrich Klein Oberwiesenstr. 42 D-70619 Stuttgart dr.ulrich.klein@gmx.de

- 19 Siehe zu dieser Medaille KLEIN – RAFF (Anm. 12), S. 251, Nr. 114; KUMMEL (Anm. 11), S. 22, Abb. 25 und hinterer Umschlagdeckel.
- 20 Freundliche Auskunft von Herrn Otto Beh (3) vom 11.01.2018.

#### VINCENT DROST

ETUDES SUISSES DE NUMISMATIQUE VOL. 3

# LE MONNAYAGE DE MAXENCE (306-312 APRÈS J.-C.)

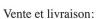
- Format A4, relié toile, texte français, 432 pages dont 61 planches noir/blanc avec plus de 1200 monnaies.

  Toutes les monnaies or et argent et tous les types en bronze argenté.

  Table des planches avec provenance des pièces.
- Catalogue de plus de 400 numéros, classés par atelier, métal, émission. Références littéraires.

Nombre des exemplaires observés.

- CD-ROM avec catalogue et provenance de plus de 5000 monnaies étudiées.
- Résumés développés allemand/ anglais/italien de 15 pages chacun.
- Prix: 150 frs.
- + emballage et frais d'envoi.



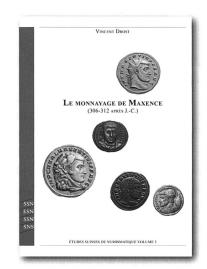
Paul-Francis Jacquier, Numismatique Antique, Honsellstrasse 8, D-77694 Kehl am Rhein, Deutschland, Tel. +49 7851 1217, Fax +49 7851 73074

E-mail: office@bibliotheca-numismatica.com, office@coinsjacquier.com

Etudes Suisses de Numismatique est une série de publications dédiées à des sujets de la numismatique antique et de la numismatique suisse de toutes les époques. Titres déjà parus:

Vol. 1: Die Didrachmenprägung von Segesta (2008) von S. Mani Hurter (†).

Vol. 2: Die Münzprägung der Stadt St. Gallen (2008) von E. Tobler, B. Zäch und S. Nussbaum.





Ankaut – verkaut – Auktion





Münzen - Medaillen - Literatur

Luitpoldblock-Maximiliansplatz 10 D-80333 München Tel. +49 89 299070 Fax +49 89 220762

www.lanz.com
www.taxfreegold.de



#### MÜNZENHANDLUNG

# Gerhard Hirsch Nachfolger

AUKTIONEN MÜNZEN – MEDAILLEN NUMISMATISCHE LITERATUR ANKAUF – VERKAUF KUNDENBETREUUNG

> Prannerstrasse 8 DE-80333 München Telefon +49 (89) 29 21 50 Fax +49 (89) 228 36 75

E-mail: info@coinhirsch.de



# NUMISMATICA ARS CLASSICA NAC AG



Antike Münzen Griechen Römer Byzanz Ancient Coins Greek Roman Byzantine

Mittelalter Mediaeval Renaissance Renaissance Medaillen Medals



Auktionen, An- & Verkauf, Schätzungen Auctions, Sales & Purchases, Estimations

### NUMISMATICA ARS CLASSICA NAC AG

Niederdorfstr. 43 CH - 8001 Zürich Suite 1 Claridge House 32 Davies Street GB - London W1K 4ND

Tel +41 44 261 17 03 Fax +41 44 261 53 24 zurich@arsclassicacoins.com

Tel +44 20 783 972 70 Fax +44 20 792 521 74 info@arsclassicacoins.com

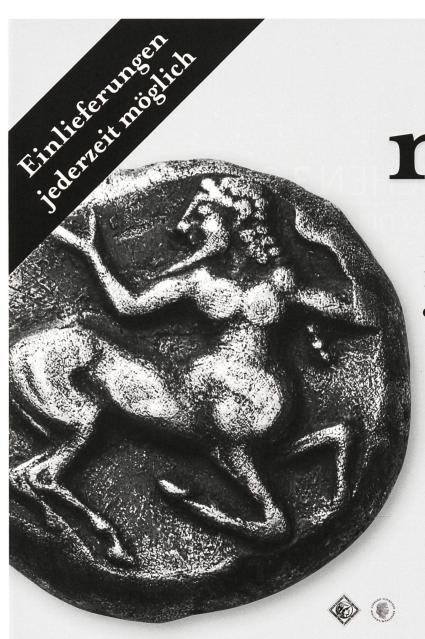
www.arsclassicacoins.com











nomos

Spezialist für hochwertige Münzen und Medaillen aus der Antike, dem Mittelalter und der frühen Neuzeit

Saalauktionen
obolos Webauktionen
Jährliche Preisliste
Expertisen und Schätzungen
Kauf und Verkauf
Einlieferungen jederzeit möglich

# nomos ag, numismatists

zähringerstrasse 27, 8001 zürich telefon 044 250 51 80, info@nomosag.com www.nomosag.com

# Ihre Annonce/Votre annonce



Kontaktieren Sie bitte contact@numisuisse.ch

Gedruckt in der Schweiz bei **rubmedia**